

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

273 (6.10.1889)

Beilage zu Nr. 273 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 6. Oktober 1889.

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser empfing am Montag in Potsdam die Gesandtschaft des Sultans von Sansibar mit dem beim Empfang orientalischer Missionen üblichen Ceremoniell. Der Kaiser erwiderte die Ansprache des Führers der Gesandtschaft, indem Allerhöchstersele den Wunsch ausdrückte, daß die guten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Sansibar erhalten bleiben und sich kräftigen möchten. Nach Ueberreichung der größtentheils aus Waffen bestehenden Geschenke des Sultans wurde die Gesandtschaft auch von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen. Am Dienstag Vormittag begaben die Kaiserlichen Majestäten sich zum Besuche des Großherzoglich mecklenburgischen Hofes nach Schwerin und trafen von dort gestern wieder in Potsdam ein.

Seine königliche Hoheit der Großherzog wohnte am Sonntag dem ersten Verbandstage des Kraichgauer Militärvereinsverbandes in Bruchsal bei, von wo aus Höchstdersele Abends mittelst Extrazuges nach Baden-Baden zurückkehrte. Im Kreise der Großherzoglichen Herrschaften, der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen und Höchstdersele Kinder beging Tags darauf Ihre Majestät die Kaiserin Augusta in Baden-Baden die Feier Allerhöchstersele Geburtsfestes. In dankbarer Erinnerung an die unausgesetzte Fürsorge der hohen Frau für alle Bestrebungen der Nächstenliebe und der Humanität hat man des Geburtstages Ihrer Majestät in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes herzlich gedacht; die Kaiserin selbst wünschte den Tag in aller Ruhe und Zurückgezogenheit zu begehen, weshalb die Feier auf den intimsten Familienkreis beschränkt blieb.

Durch kaiserliche Verordnung vom 30. September ist der Reichstag berufen, am 22. Oktober zusammenzutreten. Die Session wird mit Rücksicht darauf, daß das Mandat des Reichstages am 21. Februar abläuft, nur eine kurze sein; mehrfach wird sogar die Möglichkeit erörtert, die Tagung noch vor Weihnachten abzuschließen. Die einzelnen Etats sind bereits in den Bundesrath gelangt, der jedoch mit Rücksicht darauf, daß der Budgetentwurf im Bundesrathe noch mancherlei Veränderungen erfährt, Geheimhaltung der Ziffern beschlossen hat. Auch eine Vorlage wegen Errichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika ist dem Reichstage zugegangen. Mit dem 1. Oktober ist die Blockade der ostafrikanischen Küste außer Kraft getreten; eine gemeinsame Bekanntmachung des deutschen und des englischen Admirals, sowie des Kommandanten des italienischen Kriegsschiffes „Stafetta“ kündigte an, daß die Blockade am Mittage des genannten Tages aufhöre zu bestehen. Es konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß die streng und pflichtgemäß seitens des deutschen Geschwaders gehandhabte Blockade ihren Zweck erfüllt, den deutschen kolonialen Interessen in Ostafrika in erheblichem Maße genügt und dem Sklavenhandel über See dort auf das Vollständigste Abbruch gethan hat, wobei die Pflichttreue und Tapferkeit unserer Marine sich in aufreibendem Dienste und in zahlreichen ersten Kämpfen mit den Eingeborenen auf das Glänzendste bewährt haben.

Kennzeichnet die Aufhebung der Blockade die wesentliche Besserung der Verhältnisse in Ostafrika, ohne welche es selbstverständlich nicht möglich gewesen wäre, jene Maßregel schon jetzt außer Kraft zu setzen, so erfährt die fortgesetzte günstige Entwicklung der Situation in Ostafrika eine eingehende Schilderung in dem neuesten vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Berichte des Reichskommissars Hauptmanns Wismann. Der Bericht des Reichskommissars, datirt aus Sansibar, 29. August,

entrollt ein erfreuliches Bild von der kolonialen Aktion Deutschlands in Ostafrika, indem daraus hervorgeht, daß das Pazifikationswerk stetig fortschreitet und in nicht allzuferner Frist geordnete Verhältnisse in allen unseren ostafrikanischen Besitzungen hergestellt sein dürften. Reichskommissar Wismann hält sich überzeugt, die Zukunft werde lehren, daß wir auch mit geringeren Mitteln als die Engländer den gewünschten Erfolg erzielen werden. Das Schriftstück enthielt zwar keine neuen Aufschlüsse von größerer Bedeutung, aber es läßt wiederum erkennen, daß Wismann in jeder Beziehung die Erwartungen rechtfertigt, die in amtlichen und parlamentarischen Kreisen an seine Entsendung nach Ostafrika geknüpft worden sind.

In hervorragendem Maße lenkte in dieser Woche eine Rundgebung des „Reichsanzeigers“ über die Stellungnahme Seiner Majestät des Kaisers zu den Angriffen der Berliner „Kreuzzeitung“ gegen das Kartell die Aufmerksamkeit auf sich. Der „Reichsanzeiger“ erklärte, daß der Kaiser keiner Partei gestatte, sich das Ansehen zu geben, als besäße sie das kaiserliche Ohr. Der Kaiser sehe in der Verständigung und gegenseitigen Schonung der staatserkhaltenden Parteien eine für unser parlamentarischen Leben nützliche Einrichtung, er erblicke in dem Kartell eine den Grundzügen seiner Regierung entsprechende politische Gestaltung und vermöge die Angriffe der „Kreuzzeitung“ auf dasselbe mit der Achtung vor der Allerhöchsten Person und vor unserer verfassungsmäßigen Einrichtungen nicht in Einklang zu bringen.

In Ungarn wird am 12. Oktober der Reichstag eröffnet und zahlreiche Programmreden und Redenschafterberichte seitens der Abgeordneten und der zugleich dem Parlament angehörigen Minister leiten die parlamentarische Campaigne ein. Am Mittwoch erschien der Ministerpräsident Tisza vor seinen Wählern in Großwardein und entrollte in einer längeren Ansprache ein Bild der gegenwärtigen politischen Lage Ungarns, sowie der parlamentarischen Aufgaben für die nächste Session. Die Großwardeiner Rede des Herrn v. Tisza bewies, daß der ungarische Ministerpräsident die Epoche des Kampfes für noch nicht abgeklungen erachtet. Er sieht neue Angriffe im Reichstage vorher und die Fortsetzung jener rein persönlichen Stößtatt, welche die Opposition zum großen Nachtheil des eigenen Ansehens und des ungarischen Parlamentarismus in der verflochtenen Session geübt hat. Aber Herr v. Tisza ist auch entschlossen, jeder Aufnahme dieser Strategie mit der bisherigen Unbeugsamkeit entgegenzutreten, um die Verfassung des Landes und den inneren Frieden zu vertheidigen. Einschüchtern werde er sich nicht lassen. In den nächsten Tagen werden nun auch die Oppositionsführer, insbesondere Graf Apponyi und Franzl öffentlich auftreten. Die Opposition besitzt unter den obwaltenden Verhältnissen und namentlich bei der so nachdrücklich betonten Entschlossenheit Tisza's, sich nicht einschüchtern zu lassen, geringe Aussicht auf irgend welchen Erfolg ihres Sturmlaufs gegen das Kabinett Tisza.

Am vorigen Sonntag wurde in der Pariser Ausstellung die Prämierung der Aussteller vorgenommen. Sowohl der Präsident Carnot wie sein Ministerpräsident wohnten der mit großem Brunk in Scene gesetzten Feier bei und feierten in öffentlichen Ansprachen die Ausstellung als einen glänzenden Sieg der Republik und als eine unzweideutige Manifestation der Friedensliebe Frankreichs. Im republikanischen Lager herrscht wegen des Erfolges der Ausstellung und des günstigen Wahlergebnisses — die beide in einem gewissen Zusammenhange mit

einander stehen — eine gehobene Stimmung und man sieht den morgen stattfindenden Stichwahlen mit dem Vertrauen entgegen, daß dieselben eine starke republikanische Mehrheit in der neuen Deputirtenkammer sichern werden. Zu diesem Vertrauen trägt namentlich der Umstand bei, daß der Boulangismus in starke Geldnöthen gerathen ist, der ihm eine energische Agitation erschwert, und daß im monarchistischen Lager über die Frage des weiteren Zusammengehens mit dem Boulangismus eine Spaltung entstanden ist. Die Abneigung vieler konservativer Wähler, für die boulangistische Bewegung noch ferner mitzuwirken, ist um so größer, als die boulangistischen Kandidaten größtentheils Leute von sehr zweifelhaften moralischen Eigenschaften sind.

Der italienische Ministerpräsident Crispi hat zugejagt, am 14. d. M. in Palermo eine Programmrede zu halten. Hiernach darf angenommen werden, daß Crispi von dem Verletzungen, die ihm bei dem Mordverfuche zugefügt wurden, völlig wieder hergestellt ist. Man sieht mit großem Interesse dieser Programmrede des italienischen Conferenzpräsidenten entgegen. Zählte Crispi ohnehin auf der Insel Sizilien seine treuesten Anhänger, so ist deren Zahl nach dem unlängst gegen ihn unternommenen Mordverfuch noch wesentlich gewachsen. Man erwartet, daß Herr Crispi insbesondere auch über die Finanzlage Italiens, über welche insbesondere von französischer Seite ungünstige Gerüchte verbreitet worden, sich eingehend äußern wird. Es stimmen alle authentischen Berichte darin überein, daß Italien keineswegs durch den Mangel eines Handelsvertrages mit Frankreich schwer betroffen wird, wie die französischen Organe geflüchtig behaupten. Vielmehr sind gerade neuerdings dem italienischen Handel neue Absatzgebiete, insbesondere in Deutschland, eröffnet worden. Der zwischen Antonelli im Auftrage der italienischen Regierung und dem König Menelik am 2. Mai im Lager von Ucciali abgeschlossene Freundschafts- und Handelsvertrag ist in dieser Woche vom König Humbert unterzeichnet worden. Ebenso ist die Zusatzkonvention zu dem Vertrage, welche die Regelung des Zollbienstes und die genaue Bestimmung der Grenze zwischen Abyssinien und dem italienischen Kolonialgebiete betrifft, vollzogen worden.

Die Königin Natalie ist am Sonntag in Belgrad eingetroffen und am Landungsplatze von einer stattlichen Menschenmenge sympathisch begrüßt worden. Berichte aus Belgrad heben indessen hervor, daß dieser Empfang weit mehr persönlichen Gefühlen der Theilnahme als der Absicht einer politischen Demonstration entsprang. Amtliche Persönlichkeiten waren beim Empfang der Königin nicht anwesend, nachdem die letztere ohne vorheriges Einvernehmen mit der Regentenschaft nach Belgrad gekommen war. Auch während der Anwesenheit konnte bisher weder die Regentenschaft noch das Ministerium mit der Königin zu einer Verständigung über die Bedingungen für den Aufenthalt der Königin in Belgrad und für eine Begegnung der letzteren mit dem König Alexander erzielt werden. Die Königin hat infolge dessen ihren Sohn noch nicht gesehen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. Oktober.

* Dem „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Badischen Staatsbahnen“, Nr. 49 entnehmen wir, daß den am Sonntag den 13. Oktober l. J. in Freiburg stattfindenden Gauverbandsfest des Breisgau-Militärvereinsverbandes theilnehmenden Mitgliedern auswärtiger Militärvereine unter der Bedingung, daß dieselben das Verbands-

36. Eingekleidet. Nachdruck verboten.

Kalifornisches Lebensbild von Bret Harte.

(Schluß.)

„Dann nehmen Sie es!“ sagte Hale, es ihm einhändig überreichend. „Die erste Niederhaltung hat an Sie zu erfolgen; doch ich bin überzeugt, daß Sie Lee's Wünschen ebenso nachkommen werden, wie ich es thue.“

„So,“ rief Stanner wüthend, „ich habe hier die Vollmacht, Alles mit Beschlag zu belegen, was ich nur vorfinde, und ich warne Euch davor, dem Gesetze zu trogen!“

„Herr Stanner,“ sagte Clinch mit unerschütterbarem Gleichmuth, „hier sind Damen zugegen. Wenn Ihr darauf besteht, das Padet in Eure Hände zu bekommen, so muß ich die Damen bitten, sich zurückzuziehen, und Ihr werdet mich besser vorbereitet finden, einen zweiten Raub abzuwehren, als ich es bei dem ersten war. Eurem Arrestbefehl, welcher von der Express Compagnie erwirkt wurde, ist durch ein vorgesehnen gegen den schuldig gewordenen Schwindler Hartins eingeleitetes Zivilverfahren zuvorgekommen. Ihr hättet Euch, eßt Ihr hierher kamt, erst bei dem Scheriff erkundigen sollen.“

Stanner sah seinen Irrthum und seinen Mißerfolg ein. Aber angesichts der schadenfrohen grinsenden Gesichter seiner Gehilfen war er gezwungen, seinen Praxlerton beizubehalten. „Ihr werdet weiter von mir hören, Herr!“ schrie er; dann wandte er sich um und klappte davon.

„Bitte um Verzeihung,“ rief Clinch ihm grimmig nach, „das Letzte verleihe ich nicht, es müßte denn sein, daß ich die Ehre haben sollte.“

„Ihr werdet von den Sachwaltern der Compagnie hören, Herr,“ rief Stanner zurück, dann verließ er, roth vor Hornfärbung und polternd das Zimmer und das Haus.

„Und nun, meine werthen Damen,“ sagte Colonel Clinch, „ist es also Thatsache, daß Sie eine ganze Woche mit einem Straßenräuber verkehrten? Ich sage mit einem, denn es wäre unrecht und hart, meinen jungen Freund Falkner mit demselben Namen

zu belegen. Dieses war sein erstes Aufsehen gegen die Justiz, zu welchem er von den Verhältnissen geradezu herausgefordert wurde, und welches jedenfalls Lee, ein sehr alter Freund von ihm, in's Werk setzte, nachdem er demselben verweigert sein Leid geklagt.“

Räthe warf verstohlen einen triumphirenden Seitenblick auf ihre Schwester, welche halb beschämt die Augen niederschlug. „Und dieser Herr Lee,“ sagte Räthe, „wäre also wirklich ein Straßenräuber?“

„Georg Lee,“ antwortete Clinch, sich behäbig in seinem Stuhl zurücklegend, „meine liebe, junge Dame, ist ein Straßenräuber, jedoch nicht einer von der gewöhnlichen Art. Er ist als Gentleman geboren, Madame, und stammt aus einer der ältesten Familien der Distrikte von Maryland. Er leibt seine Hand nur den großartigen Unternehmungen und ist ein fein gebildeter, mit reichem Gemüth begabter Mann. Mit Damen und Kindern weiß er in der lebenswürdigsten Weise umzugehen; niemand vermag ihm eine Handlung oder auch nur ein Wort nachzusagen, welche auf die Wange einer Schönheit das Erröthen oder in das Auge der Unschuld eine Thräne gebracht hätten. Ich bin gewiß, meine Damen, auch Sie haben ihn so gefunden.“

„Ich werde ihn stets für einen Gentleman halten,“ erklärte Frau Scott im Tone voller Ueberzeugung.

„Wenn er eine schwache Seite hat, so ist es sein Leichtsinns beim Spiel,“ fuhr der Oberst sinnend fort, „nicht etwa in einer einseitigen Ehrenmannes unwürdigen Art, Sie verstehen mich, Frau Scott, sondern leichtsinnig in Bezug auf seinen eigenen Vortheil. Georg spielt ein großes Spiel, ein verlockendes Spiel — aber Sie verstehen mir, wenn ich es sage, auch ein unsicheres Spiel. Das hatte ich ihm schon oft vorgehalten — und es ist dies der einzige Punkt, in welchem wir jemals verschiedener Meinung waren.“

„Dann kennen Sie ihn?“ fragte Frau Hale, ihre sanften Augen zum Oberst aufschlagend.

„Ich reche es mir zur Ehre!“

„Entsprach seine Erscheinung,“ Josephine,“ fiel Hale nunmehr etwas streng und forschend ein, „der — der soeben entworfenen Beschreibung? Du weißt, was ich meine!“

„Gewiß, er benahm sich anspruchslos, natürlich und höflich,“ antwortete Frau Hale, den hübschen kleinen Mund süßlich verzuckelnd. „Er trug weder seine Beinleider über den Stiefeln zusammengerollt, während er mit Damen zusammen war, wie Du soeben, noch hielt er seinen Einzug in das Haus mit einem solchen Gute, wie Du ihn heute Morgen trugst — sonst würde ich ihn auch wohl nicht eingelassen haben.“

Einige Minuten lang herrschte allseitig verlegenes Schweigen, welches endlich von Frau Scott mit den Worten unterbrochen wurde: „Hegen Sie die Absicht, das Padet Banknoten selbst Falkner wiederum einzuhändigen, Oberst?“

„Ich werde es der Excellenz-Compagnie übergeben,“ erwiderte der Colonel, „aber ich werde Red davon Mittheilung machen.“

„Wollen Sie ihm dann freundlichst eine Botschaft von uns mitnehmen?“ fragte Frau Scott.

„Wenn Sie es wünschen.“

„Sie würden mich dadurch zu großem Danke verpflichten,“ sagte Hale höflich.

Welches nun auch die Botschaft gewesen sein mochte, sie brachte Edward Falkner, den wieder eingekleideten Oberaufseher des Excellenz-Ditche, sechs Monate später nach Eagles-Court. Als er und Räthe wieder auf dem Plateau standen und nach den fernem, wieder im frischesten Grün prangenden Abhängen und Anhöhen blickten, sagte Falkner: „Alles hier sieht aus wie an dem ersten Tage, wo ich es sah; nur Deine Schwester nicht.“

„Der Ort sagt ihr nicht zu,“ beiläufig sich Räthe zu antworten. „Deshalb geht John auch mit der Absicht um, ihn noch vor Einbruch des Winters zu verlassen.“

„Das thut mir leid,“ sagte Falkner, „denn die letzten Worte, welche Georg zu mir sprach, als er sich von mir trennte, um in seines Vaters Regiment in Richmond einzutreten, lauteten: „Wenn ich nicht den Tod finde, Red, so hoffe ich, eines Tages neben Frau Hale am Fenster in Eagles-Court zu stehen und Deine und Räthe's Heimkehr zu erwarten — wie damals!“

abzeichen des Badischen Militärvereinsverbandes tragen, Fahrpreisermäßigung bewilligt wird. Geld wurde aufgefunden: am 23. September in Waldshut ein Geldtäschchen mit 2 M. 69 Pf.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung) von gestern. Die Auszahlung der Einquartierungsvergütung für 1889 soll in der Zeit vom 10. bis 16. Oktober Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr im Einquartierungsbureau Zimmer Nr. 23 des Rathhauses erfolgen. Etwa bis zum 1. November d. J. nicht abgeholt Beträge sollen dem Armenamte überwiesen werden. — Die Pferde- und Dampfahngesellschaft theilt einen Situationsplan über die Verlegung des Artefakals der Dampfahngesellschaft am Durlacherthor weiter nach Osten mit. Der Stadtrath ist mit dem Projekte einverstanden. — Für Erstellung eines öffentlichen Abortgebäudes auf dem Werderplatz sollen in dem nächstjährigen Voranschlag die erforderlichen Mittel vorgesehn werden. — Mit der Kontrolle der nach Friedrich'schem System eingerichteten Abortanlagen wird Bauaufseher Kästner beauftragt. — Die von Herrn Gymnasialprofessor Dr. Treutlein verfasste preisgekürnte Schrift: „Der Zubräng zu den gelehrten Berufsarten, seine Ursachen und etwaigen Heilmittel“ soll in mehreren Exemplaren beschafft und den Mitgliedern des Stadtraths zur Durchsicht befehligt werden. — Ein Gesuch des Herrn Johann Krieger, Hofmusikant aus München, um Aufnahme in den badischen Staatsverband für sich und seine Familienangehörigen wird dem Großb. Bezirksamt befürwortend vorgelegt.

Das Wintersemester hat an der Technischen Hochschule dahier begonnen. Unter den für dasselbe angeforderten Vorträgen bieten folgende für weitere Kreise hiesiger Stadt Interesse und dürften sich zum Theil auch für Damen eignen: über allgemeine Volkswirtschaftslehre Montag, Mittwochs und Donnerstag 4 Uhr und über Handels- und Verkehrsrecht Dienstag und Freitag 5 Uhr von Herrn Professor Dr. Gothein; über deutsches Verfassungs- und Verwaltungsrecht Dienstag und Freitag 9 Uhr und Donnerstag 8 Uhr von Herrn Ministerialrath Dr. Schenkel; deutsche Kaisergeschichte Mon-

tag, Mittwoch und Donnerstag 5 Uhr, und über Goethe Dienstag und Freitag 5 Uhr (vom 10. beziehungsweise 8. beginnend) von Herrn Professor Dr. Böhling; allgemeine Kunstgeschichte der Orientalen und Griechen, Montag 5-7 und Donnerstag 6-7 Uhr, und über die Malerei des 17. Jahrhunderts (Rubens, Rembrandt, Murillo, Balasquez und ihre Zeitgenossen) Mittwoch 5-7 Uhr, am 17. bezw. 16. d. M. anfangend, von Herrn Geheimrath Professor Dr. Lübke. Eintrittskarten zu 4 M. für Wochenstunde und Semester können auf dem Secretariat der Technischen Hochschule erhoben werden.

Offenburg, 4. Okt. (Tabakbau.) Im Ried wurden die Sandblätter sämmtlich verkauft. Bezahlt wurden hiefür 18 M. Rheinischlocher, wo der Tabak dieses Jahr sehr schön gerathen ist und einen ausgezeichneten Brand hat, hat bei lebhaftem Geschäftsgang ausverkauft, und zwar zum Preise von 30 bis 35 M. Auch Freiheit hat ausverkauft. Der Preis stellte sich daselbst auf 24 M. für den Zentner.

Vom Bodensee, 4. Okt. (Militärisches.) Landwirthschaftliches. — Temperatur. Die Kol. württemb. Offiziere, welche in Ausführung einer Generalfahrt am 1. d. M. in Stodach eingetroffen waren, sind heute von dort nach Pfullendorf abgeritten, um in dieser Stadt für einige Tage Quartier zu beziehen. — Der Getreideverkehr der zweiten Septemberhälfte bot ein ziemlich reges Leben dar. Gute Braugerste war besonders gesucht. Am 14. d. M. werden die landwirthschaftlichen Bezirksvereine Ueberlingen, Salem und Neersburg in Marfendorf eine Ausstellung von Zuchtthieren und Geräthschaften, verbunden mit Prämiation und einer Verlosung von 20 Stück Zuchtschafwollen und 60 Geräthgewinnen, veranstalten. — Die atmosphärische Wärme ist gestern bis zu +12 Gr. R. und heute bis zu +13 Gr. R. gestiegen; sie hat somit ihre normalen Werte wieder erreicht.

Handel und Verkehr.

London, 3. Okt. Wochenanweis der Bank von England gegen den Ausweis vom 26. September:

Table with financial data including Totalreserve, Notenumlauf, Baarvorrath, etc. Columns list item names and values in Pf. St. and other units.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Frankfurter Kurie vom 4. Oktober 1889.

Large table of exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices in different currencies.

Bürgerliche Rechtspflege.

325.1. Nr. 6793. Schönau. Das Großb. Amtsgericht Schönau hat unter dem 28. September 1889 folgendes Aufgebot

erlassen: Auf Antrag der Gemeinde Wembach, welche auf der Gemarkung Niederhöllen, angrenzend an Gemarkung Badhöllen, den Bollenbach, Johann Spitz in Niederhöllen und den Gemeindegewässern in Niederhöllen, einen 3 Hektar 67 Ar 83 Meter großen Waldkomplex, das sogenannte Unterwäldchen ohne grundbuchsmäßigen Eigentumsanteil besitzt, werden alle diejenigen, welche an dieser Gemarkung in den Grund- und Hypothekensachen nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens in dem auf:

Donnerstag, 12. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermine anzumelden.

Die nicht angemeldeten Ansprüche werden der Antragstellerin gegenüber für erloschen erklärt werden. Schönau, den 2. Oktober 1889. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Feuerstein.

Kontursverfahren. 321. Nr. 10.060. Bonndorf. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Schuhers Johann Baptist Winterhalder in Stübingen hat der Gemeinschuldner unter Vorlage bestimmter Erklärungen sämmtlicher Kontursgläubiger Einstellung des Verfahrens beantragt. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Widersprüche gegen den Antrag innerhalb einer Woche zu erheben sind. Bonndorf, den 1. Oktober 1889. Großb. bad. Amtsgericht.

Dr. G. o. d. Bekanntmachung. 320. Waldshut. Den Konturs gegen Thomas Weisenberger von Reckberg betr.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die Verteilung obiger Kontursmasse demnächst stattfindet. Der verfügbare Massebestand beträgt 2025 M. 59 Pf. Die bevorrechtigten Forderungen betragen 137 M. und die nicht bevorrechtigten betragen bis jetzt 5497 M. 4 Pf. Zugleich werden diejenigen Gläubiger, welche abgeforderte Befriedigung begehrt haben, sowie jene, deren Forderungen nicht festgestellt sind, darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei der Verteilung nur dann berück-

sichtigt werden, wenn sie dem Kontursverwalter binnen einer Frist von zwei Wochen, von dieser Bekanntmachung an, den in § 140 41 der Kontursordnung vorgeschriebenen Nachweis geliefert haben. Waldshut, den 3. Oktober 1889. Der Kontursverwalter: Th. Bornhauser.

Erbeinweilungen. 321.2. Nr. 12.477. Eugen. Cäcilia, geb. Häusle, Witwe des Tagelöhners Blasius Gut in Auldingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diesem Begehren wird Großb. Amtsgericht Eugen entsprochen, wenn nicht innerhalb 3 Monaten Einspruch dagegen erhoben wird. Eugen, den 2. Oktober 1889. Der Gerichtsschreiber des Großb. bad. Amtsgerichts: Schöffauer.

324. Nr. 8718. Staufen. Nachdem auf die diesseitige Anforderung vom 30. August 1889, Nr. 7190, innerhalb der anberaumten Frist gegen das gehaltene Gesuch keine Einsprache erhoben wurde, wird Hauptlehrer Jakob Brenner in Wiengen in die Gewahr des Nachlasses seiner Ehefrau, Vertha, geb. Schmid, eingewiesen. Staufen, den 4. Oktober 1889. Großb. bad. Amtsgericht. ges. Spiegelhalter.

Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet. Dufner, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

320.2. Nr. 13.108. Ueberlingen. Das Großb. Amtsgericht Ueberlingen hat unter dem heutigen beschlossene: Die Witwe des Privatmanns Karl Lohr von Laifersdorf, Walburga, geborne Burkart daselbst, hat den Antrag gestellt, sie in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes einzusetzen. Einsprachen gegen das Gesuch sind binnen 6 Wochen hier vorzubringen. Ueberlingen, den 30. September 1889. Der Gerichtsschreiber: Baumann.

Erbsordnung. 319. Staufen. Wilhelmine, geb. Strub, Ehefrau des Sattlers Karl Maurer, zuletzt wohnhaft in Wünnigen, Schweiz, deren jetziger Aufenthaltsort dahier unbekannt ist, ist am Nachlasse ihrer Mutter, Mathias Strub Witwe, Agathe, geborne Krieger von Wettelbrunn, miterbbereditig und wird zu den Erbtheilungsverhandlungen unter Anberaumung einer Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn die Vorgelebene zur

Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Staufen, den 3. Oktober 1889. Großb. Notar Dilger.

Zwangsvollstreckung. 3. A. 1. S a s l a c h.

N. Liegenschafts-Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung werden dem Wendelin Fehrenbacher jung in Postetten die nachbeschriebenen Liegenschaften auf dortiger Gemarkung am Dienstag den 22. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause zu Postetten öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Abtheilung I. Grundstück Nr. 449: a. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallungen, Schweineställen und Realwirthschaftsgerechtigkeit, alles von eigenem Gut begrenzt, im Thalzinlen Altersbach;

b. ein Speichergebäude mit Keller und Schopfanhang daselbst;

c. ein Bad- und Waschküchen allda;

d. 26 Ar 86 Quadratmeter Hofraitze, 11 Ar 15 „ Schweineweide, 3 Ar 42 „ Hausgarten, 10 Hektar 41 Ar 87 Quadratmeter Ackerfeld, 4 Hektar 85 Ar 30 Quadratmeter Wiese und Grasrain, 7 Hektar 25 Ar 45 Quadratmeter Reutfeld, 8 Hektar 3 Ar 65 Quadratmeter Wald, 35 Ar 63 Quadratmeter Wege, 2 „ 32 „ Weidher.

Alles im Thalzinlen Altersbach, einer Gemarkung Welschensteinach, anderl. Wendelin Krämer, Josef Kern und Augustin Bolt;

Abtheilung II. Grundstück Nr. 217: 1 Hektar 46 Ar 17 Quadratmeter Wiese im Altersbach, die Grundmaße genannt, einerl. Güterweg, anderl. Kaver Fehrenbacher und Aufhäuser, Johann

Abtheil. III. Grundst. Nr. 413 u. 433: a. 4 Hektar 25 Ar 22 Quadratmeter Reutfeld, 48 Ar 32 Quadratmeter Wiesen, 22 Hektar 84 Ar 6 Quadratmeter Wald im Altersbach, einerl. Gemarkung Steinach und Aufhäuser des Hüllwaldes, andererseits Kaver Fehrenbacher und selbst;

b. 1 Hektar 27 Ar 1 Quadratmeter Wald im Altersbach, einerseits sich selbst, andererseits Josef Kern und Augustin Bolt,

alles zusammen ein geschlossenes Hofgut und gekkigt zu 39.000 M. Die Bedingungen können bei dem Ustzeigern eingesehen werden; fremde Steigerer beziehungsweise Bürgen haben sich bezüglich ihrer Zahlungsfähigkeit durch gehörig beglaubigte Vermögenszeugnisse auszuweisen.

Geschl., den 24. September 1889. Der Vollstreckungsbeamte: Schürmann, Großb. Notar. Handelsregister-Einträge.

Y. 994. Lehr. Eingetragen wurde: Mit Dr. J. 294, Firma Theodor Zimmermann in Lehr. Inhaber der Firma ist Kaufmann Theodor Zimmermann von Lehr. Ehevertrag mit Luise Erb von da vom 14. Oktober 1873. Die Brautleute werden in die zu erichtende eheliche Gütergemeinschaft nur den Betrag von je fünfundsiebzig Gulden ein und schließen ihr übriges gegenwärtiges und zukünftiges Verbringen im Stück mit den entsprechenden Schulden als verliengenschaft von der Gütergemeinschaft aus.

B. J. 3. 135. Malzfabrik Dinglingen, Stauffert & Marquier. Offene Handelsgesellschaft. Sie in Dinglingen. Beginn derselben 1. Sept. 1889. Gesellschafter sind: Privatmann Ludwig Stauffert in Freiburg daselbst. Jeder Gesellschafter hat das Recht, die Gesellschaft zu vertreten. Ehevertrag des Gesellschafters Stauffert vom 19. Juni 1880 mit Marie Karoline Scholt in Lehr, wonach jeder Theil 100 Mark in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen ausgemacht ist. Eben solcher des Gesellschafters Marquier vom 15. Mai 1869 mit Hermine Schloffer von Steinbach (Wühl), wonach unter denselben Bestimmungen nur je 50 fl. eingeworfen werden.

II. Ju D. 3. 122. Firma Heinrich Caroli in Lehr; Ehevertrag des Gesellschafters Wilhelm Caroli vom 28. August 1889 mit Elisabeth Friederike Schläger von Nonnenweier, wonach je 100 Mark in die Gemeinschaft fallen und alles gegenwärtige und künftige Vermögen derselben von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.

Lehr, den 28. September 1889. Großb. bad. Amtsgericht. Eichrodt.

Strafrechtspflege.

Bekanntmachung. Y. 919.3. Nr. 15.662. Tauberhofsheim. Der in der Strafsache gegen den am 2. Juni 1861 zu Dittwar gebornen und zuletzt dort wohnhaften ledigen Tagelöhner Nicolaus Bürger wegen unerlaubter Answanderung auf: Mittwoch, 16. Oktober

d. J., Vorm. 1/9 Uhr, bestimmte Hauptverhandlungstermin wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hieselbst verlegt auf: Mittwoch, 20. November d. J., Vormittags 9 Uhr.

Tauberhofsheim, 26. Sept. 1889. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Verbeie.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt; für die Gemarkung:

- 1. Orlingen, Montag den 14. Oktober, Vormittags 8 Uhr;
- 2. Durlach mit der Hofgemarkung Söhenwetterbach, Montag, 21. Oktober, Vormitt. 8 Uhr;
- 3. Wolfartsweier, Montag, 28. Oktober, Vormittags 8 1/2 Uhr;
- 4. Aue, Mittwoch, 30. Oktober, Vormittags 8 Uhr.

Die Grundbesitzer werden hiedon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gemachten Veränderungen im Grundbesitz während acht Tagen vor dem Fortführungsstermin auf Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Änderungen in dem Grundbesitz und deren Verurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundbesitzer werden gleichzeitg aufgefordert, die seit der letzten Tagfahrt in ihrem Grundbesitz eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handröße und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten. Durlach, den 23. September 1889. Der Bezirksgeometer: Rieger.

L. 9.80. Karlsruhe. Feuer-, Fall- u. einbruchsicherer Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe Erbprinzenstr. 24.



Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.